

Amtsnoten

(Amtsnoten)

Komödie

von

Katrin Wiegand

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**Thomas Sessler Verlag
Johannesgasse 12. A-1010 Wien**

Inhalt:

Im Rathaus einer Großstadt.

Aus Einzelkämpfern sollen Teamplayer werden, aus Schreibtischtätern charismatische Praktiker. Keine leichte Aufgabe, die sich die Verwaltungsleitung gestellt hat. Mehr oder minder freiwillig können die Mitarbeiter wählen, ob sie zur Stärkung des Teamgeistes und der persönlichen Ausstrahlung Kanu fahren, auf einer einsamen Insel das Überleben üben oder Körper und Seele in einem Gesangsseminar zueinander finden lassen wollen.

Das Grüppchen, das sich zum Gesangsseminar zusammenfindet, ist klein. Sehr klein. Und bunt zusammengewürfelt. Für Gerhard bedeutet das Seminar nur eine ungewollte Störung seines Arbeitsalltags, Peter erfüllt es einen lang gehegten Wunsch, Evelyn ist vorrangig nervös und Sieglinde empfindet gar nichts.

Michael, ausgebildeter Sänger und Gesangspädagoge, versucht alles, um das Seminar zum Erfolg zu führen, aber er hat den Unterschied zwischen Künstlern und Verwaltungsfachangestellten unterschätzt. Zwei Welten prallen aufeinander.

Personen:

Michael Hanauer	Seminarleiter, 35 – 45 Jahre
Gerhard Schmidtkowsky	dito, 55 – 60 Jahre
Peter Hansen	dito, 35 – 50 Jahre
Sieglinde Meyerlein	dito, 50 – 60 Jahre
Evelyn Thomas	35 – 45 Jahre

Bühnenbild:

Größerer Büroraum einer Stadtverwaltung, der offensichtlich überstürzt zum Seminarraum umfunktioniert wurde. An einer Seite befindet sich eine Tür, die so geöffnet wird, dass der dahinter liegende Bereich für die Zuschauer verborgen bleibt. Aktenschränke und Schreibtisch sind an den Rand geschoben, wahllos befinden sich darauf Rechner, Akten, Gesetzestexte, halb eingestaubte Topfpflanzen und eine Gießkanne. In einer Ecke steht eine Garderobe, daran hängen die Jacken von Peter, Sieglinde und Evelyn; zumindest bei letzterer handelt es sich um eine ziemlich dicke Winterjacke. Im Bereich zwischen Zuschauer und Bühne ist eine Wand angedeutet. In der Mitte wurde ein Halbkreis aus 15 Stühlen gebildet (es können auch weniger sein, es muss aber bei nur 4 besetzten Stühlen immer noch das Gefühl von Leere erzeugt werden), an einer Stelle steht ein kleiner Tisch mit Wasser und Gläsern.

Spieldauer: ca. 90 Minuten

1. Akt

Gerhard, Peter, Sieglinde und Evelyn sitzen unbehaglich mit einigem Abstand zueinander auf den Stühlen. Es ist deutlich, dass sie einander allerhöchstens vom Sehen kennen. Alle vier tragen formelle Bürokleidung; man merkt, dass sie sich unwohl fühlen, dass sie nicht genau wissen, was auf sie zukommt.

Evelyn hat einen Schreibblock und die Seminarunterlagen auf dem Schoß, ab und zu wirft sie hoffnungsvolle Blicke zur Decke. Sieglinde hält ihre Aktentasche wie ein Schutzschild vor sich, Peter wirkt brav und erwartungsvoll – das ganze Stück hindurch ein bisschen wie ein überdimensionaler Welp – und Gerhard zeigt Platzhirschallüren, sein Jackett ist aufgeknöpft.

Gerhard: Dat is doch allens Tietverswennung! Wenn ik blots dor an denk, wat sik up mien Schrievidisch stapelt!

Sieglinde: (seufzt) Wen seggt Se dat!

Gerhard: Un allens Saken, de sik nich upschuven laat! Un de ok keen annern övernehmen kann! Mien Fro seggt jümmers, ik schull mi nich van de Arbeit upfreten laten... aver wat will man maken?

Unentschlossenes, wartendes Schweigen. Evelyn blättert unbeholfen durch die Seminarunterlagen, Peter hustelt verlegen, Sieglinde sieht starr geradeaus.

Gerhard: (setzt sich etwas breitbeiniger hin) Af un an harr ik mi wünscht, ik harr nich so veel Verantwortung; aver jümmers, wenn ik versöök, wat aftogeven, heff ik achteran duppelt dormit to doon!

Sieglinde: In wat för een Afdelung sünd Se denn?

Gerhard: Boamt.

Wieder unentschlossenes, wartendes Schweigen. Evelyn packt umständlich ihre Seminarunterlagen zusammen, erhebt sich, bleibt einen Augenblick unentschlossen stehen und setzt sich dann wieder. Auf die Blicke der anderen...

Evelyn: (verlegen) Entschulligung... ik wull... ik dacht... so vör een Termin... aver ik glööv, de Tiet langt nich!

Höfliches Lächeln der anderen.

Evelyn: Eigentlich heff ik dacht, dat wi mehr Lüüd weern. (blickt etwas unbehaglich auf die leeren Stühle)

Gerhard: Ik nich. Un dorüm verstah ik ok nich, woso de Stadt för so wat überhaupt Geld utgiff!

Peter: (schüchtern) Ik glööv, wiel so'ne Veranstaltungen dat Geföhl, tosamen to hören, stark maakt. Un goot is för de Persönlichkeitsentwicklung!

Gerhard: Ik heff überhaupt keen Tiet för düsse neemoodsche Speleree! Jichenswenn wüllt de Kinner ok mal ehrn Vadder sehn! Dorto schient hier jo ok nich sünnlicher veel Intress an to

bestahn! (*blickt halb missbilligend, halb triumphierend auf die leeren Stühle*)

Peter: Ik heff leest, man kunn ok Kanu fohren! Oder een Week up een eensame Insel vör Norwegen verbringen!

Gerhard: Blots dat nich!

Schweigen.

Evelyn: (*nimmt ihren Mut zusammen*) Ik finn dat eigentlich mal ne feine Afwesslung! Ik meen, so to'n Alldag!

Gerhard: Se ward hier aver nich för de Afwesslung betahlt!

Sieglinde: Prinzipiell hebbt Se dor woll recht; aver liekers is dat de Wunsch van usen Borgermester, dat wi düsse Seminare besöökt!

Peter: (*ernsthaft*) Glöövt Se, dat he sik persönlich üm düsse Saken kümmert? Ik meen, dor weet doch nüms, wer em wählt hett un wer nich!

Schweigen.

Gerhard: Wo hebbt Se denn to doon?

Peter: Archiv.

Evelyn: Kämmerree.

Gerhard: (*zu Sieglinde*) Un Se?

Sieglinde: Rechtsafdelung.

Gerhard wirkt unangenehm berührt von Sieglindes Arbeitsplatz. Es folgt unbehagliches Schweigen. Peter geht zum Tisch, nimmt sich eine Flasche Wasser und gießt sich ein Glas ein.

Peter: (*betrachtet das Wasser erstaunt*) Dat is Water mit Kohlensäure!

Schweigen.

Peter: (*verlegen*) Ik meen blots... Kohlensäure schall jo bi dat Singen nich van Vördeel ween. (*setzt sich mit seinem Glas*) ...blots schall man jüst bi't Singen veel drinken... (*nimmt einen Schluck*) ...allerdings möglichst Zimmertemperatur... (*lacht verlegen*) ... Nu jo, dat is blots een Fraag van Tiet.

Schweigen.

Gerhard: (*blickt auf seine Armbanduhr*) Hett dor nich stahn, dat geiht Klock teihn los?

Peter: Villicht töövt de noch, of nich doch noch poor kaamt?!

Evelyn: *(blickt ebenfalls auf ihre Armbanduhr)* Aver dat is man jüst teihn!

Gerhard: Dat is al twee Minuten na teihn!

Schweigen. Evelyn erhebt sich halb.

Evelyn: Of ik nich doch noch mal...? Kennt Se dat ok, wenn man jüst denn, wenn dat nich geiht...?
Aver anners ok... *(setzt sich wieder)*

Schweigen. Peter trinkt noch einen Schluck.

Sieglinde: *(zu Gerhard)* Un in wecke Afdelung arbeit't Se in't Boamt?

Gerhard: Upstunns arbeit ik gor nich.

Sieglinde: *(unechtes Lachen)* Jo, kloor, upstunns arbeit't Se nich. Ik jo ok nich. Aver wenn Se mal arbeiden schullen...?

Gerhard: *(unterbricht sie säuerlich)* Ik kann nich arbeiden, wiel man mien Büro in een Seminarruum verwandelt hett!

Peter: *(blickt sich erstaunt um)* Och jo?

Sieglinde: Dat hier is also Ehr Büro?

Evelyn: *(bewundernd)* Dat is aver richtig fein groot!

Gerhard: *(betont bescheiden)* Jo... dorüm hett man dat ok as Seminarruum utsöcht! Ik bruuk nämlich een grod't Büro för wichtige Sitzungen, Snacken mit Investoren, mit Politikern, Architekten, Ingenieure, Mitarbeiter un dorüm...

Peter: *(unterbricht ihn)* Un dorför bruukt Se all de Schrievdische? *(wird sich des Fettnäpfchens bewusst)* Entschulligung, ik meen natürlich nich... ik wull Se nich...

Gerhard: Se weet't doch, wat de Verwaltung de letzten Johrn noch mehr an Upgaven övernahmen hett! Un dat man dorüm mehr Personal bruukt! Dat is doch överall knapp mit de Rümme! Dat giff Büros, dor is dat noch veel slimmer as hier! *(mitleidiger Blick zur angedeuteten Wand zwischen Bühne und Publikum, dann wieder zu den anderen)* NATÜRLICH heff ik mien Inverständnis geven, bi de anspannte Laag mehr Mitarbeiter bi mi uptonehmen! Wenn de Neebo fardig is, warrt sik dat natürlich foorts ännern!

Sieglinde: Un wat is Ehr Schrievdisch?

Gerhard: De brune dor in'ne Eck achter dat Schapp mit de Akten. *(deutet auf einen der Schreibtische, auf dem diverse Familienfotos und eine Yuccapalme stehen)*

Evelyn: De mit de verdröögte Yuccapalme vull Stoff?

Sieglinde: *(zu Gerhard)* Ahn dat ik wat gegen Se heff, aver ik much dat besünners betonen, Planten höört nich in een Büro!

Gerhard: Dat is nich mien Yuccapalme! *(blickt wieder auf seine Armbanduhr)* Dat is fief Minuten na! Wenn he nich glieks kümmt, gah ik!

Sieglinde: *(in die Runde)* Hebbt Se eigentlich al wusst, dat de Blomeneer bi de Pottblomen meist jümmers Schimmelsporen hett?

Peter nickt höflich und trinkt noch einen Schluck. Gerhard und Evelyn schweigen. Evelyn wirft wieder einen hoffnungsvollen Blick zur Decke.

Sieglinde: *(rückt die Aktentasche auf ihrem Schoß zurecht)* Dorher kaamt vundaag ok all de Allergien!

Peter nickt höflich, Evelyn und Gerhard schweigen.

Evelyn: *(auf der Suche nach Gesprächsstoff)* As ik jung weer, heff ik al mal in een Chor sunge!
Schweigen.

Peter: Och jo? Wat för een Chor weer dat denn?

Michael tritt auf. Er ist leger gekleidet, unter dem Arm trägt er eine Tasche und einen tragbaren CD-Player, er wirkt gehetzt und steckt hastig sein Handy weg. Als er der vier ansichtig wird, setzt er ein professionelles Gute-Laune-Lächeln auf. Evelyn nimmt eilig wieder Block und Schreibunterlagen auf ihren Schoß.

Michael: Hallo – un goden Morgen!

Gerhard: Dat is al meist Middag.

Michael: Ik weet, ik bün meist beten laat, deit mi leed, aver dorvan wüllt wu us doch den Spaaß nich verdarven, oder? *(blickt auf die leeren Stühle)* Kaamt dor noch poor?

Alle vier blicken ein wenig unbehaglich drein.

Peter: Ik glööv nich.

Michael: *(leicht enttäuscht)* Och... *(wieder professionell optimistisch)* Aver wenn de Gruppen nich so groot sünd, kann dat licht van Vördeel ween! So blifft för jedeen van us mehr Tiet! Also, willkommen to „Gesang – de Döör to'n Erfolg“! Mien Naam is Michael Hanauer, ik heff de Musikschool besöcht, bün Gesangspädagoge un för de nächsten beiden Daag Ehr Seminarleiter! Sotoseggen Ehr Gesangslehrer, Ehr Coach, Ehr Kummerkasten, Ehr Motivator... kört seggt: Ehr Deern för allens! *(Pause, in der er offensichtlich eine Reaktion erwartet)*

Evelyn schenkt ihm ein schüchternes Lächeln, Peter hängt gebannt an seinen Lippen, Gerhard wirkt höhnisch-desinteressiert und Sieglinde betrachtet besorgt hinter ihrer Aktentasche hervor die Topfpflanzen im hinteren Bühnenbereich.

Michael: *(räuspert sich etwas unbehaglich)* Also, ik würr vörslaan, jedeen hier vertellt erstmal,

wokeen he is un woso he... oder se... düt Seminar maakt! Glöövt Se mi, Singen is een bannig intime Erfahrung, dor is dat wichtig, een persönlich't Umfeld to hebben... un dat geiht an'n besten, wenn wi us erstmal beten kennen lehrt! (*blickt fragend in die Runde, alle außer Gerhard weichen seinem Blick aus, zu Gerhard*) Muchen Se villicht anfangen?

Gerhard: Wenn't denn ween mutt. Mien Naam is Schmidtkowsky, Boamt.

Sieglinde: (*erstaunt*) De Schmidtkowsky?

Michael: Ik glööv, dor mutt ik glieks mal inhaken! Dat is nu ne Fraag an de ganze Runn...

Gerhard: (*höhnisch*) Ganze Runn is goot!

Michael: Ik sä al, Singen is een heel persönliche Angelegenheit un dat bruukt een uprichtigen Umgang vull Vertroon ünner'nanner. Dorüm maak ik dat in miene Kurse normalerwies so, dat wi us woll siezt, aver mit Vörnaam anspreekt!?

Schweigen.

Michael: MUCHEN Se, dat wi us mit Vörnaam anspreekt?

Gerhard: Nee.

Evelyn: (*unsicher*) Also ik... ik finn dat eigentlich ganz nett. (*lächelt Michael schüchtern an*)

Sieglinde: Ik bün dorgegen. Ik finn, de Intimität hett in't Berufsleven nix verloren!

Michael: (*zu Peter*) Un Se?

Peter: (*unsicher, aber gleichzeitig begierig, alles richtig zu machen*) Wenn Se glöövt, dat dat helpt... ik meen... so bi't Singen... (*trinkt noch einen Schluck und räuspert sich dann schon mal probeweise*)

Kurzes Schweigen, dann...

Michael: Denn laat Se us doch een Kompromiss maken. De, de dat lever mit Vörnaam wünscht, wartt mit Vörnaam anspraken, bi de, de dormit Probleme hebbt, blievt wi bi'n Nanaam!

Gerhard: Ik heff dormit keen Problem, ik much blots nich mit Vörnaam anspraken warnn!

Michael: As ik al sä – wenn Se dat nich muchen, blievt wi bi'n Nanaam. Also, Herr Schmidtkowsky, worüm maakt Se düt Seminar?

Gerhard: Wiel mi mien Büro wegnahmen wurr, üm dor een Seminarruum ut to maken... un wiel de eenzige Alternative ween weer, een Week up een anner't Seminar buten to verbringen! Wenn ik mien Arbeitsalldag an'ne frische Luft verbringen wullt harr, weer ik Dackdecker worm. Dorto heff ik wükdlich keen Lust, mi een ganze Week van mien Familie to trennen, de seht mi sowieso al veel to wenig!

Michael: Ah jo. (*blickt Evelyn an*) Un Se?

Evelyn: (*brav aufsagend*) Mien Naam is Evelyn Thomas. Ik bün 39 Johr oolt, arbeit in de Kämmeree as tweete Kassenwartin un ik maak düt Seminar, wiel ik al jümmers geern sungen heff un wiel ik glööv, dat Singen helpen kann, ruttofinnen, wat een allens kann! (*schüchternes Lächeln zu Michael*)

Gerhard: Wobi ik mi allerdings nich vörstellen kann, dat Ehre Kollegen in de Kämmeree jüst up düsse Fähigkeiten töövt.

Michael: Herr Schmidtowsky, BIDDE!

Gerhard: Ik wull dormit blots seggt hebben, Singen stöört bi't Reken!

Michael: Dat geiht hier jo nich blots üm dat Singen!

Gerhard: Och!? Worüm denn sünst, bidde? Wenn ik översehn hebben schull, dat Se blangenbi ok över dat Huusholtsrecht snackt, denn bidde ik dat veelmals to entschulligen!

Michael: Singen lööst Blockaden un sett't all möglichen innerlichen Kräfte free! (*wendet sich an Sieglinde*) Wenn Se bidde wietermaken würrn...

Sieglinde: Mien Naam is Sieglinde Meyerlein un ik bün in de Rechtsafdelung. (*stolz*) De Rechtsafdelung is direkt den Beamten in de Büroleitung ünnerstellt.

Michael: Un wat verspreekt Se sik van düt Seminar?

Sieglinde: (*verständnislos*) Wat ik mi verspreek?

Michael: Jo, verspreken! Worüm Se düt Seminar maakt?!

Sieglinde: Wiel ik för düt Seminar anmellt wurr!

Michael: Se hebbt sik doch seker Gedanken maakt, wat so een Seminar bewirken schall?

Sieglinde: (*zögernd*) Nu jo...

Michael: Seggt Se dat ruhig! Wi sünd ünner us, Se bruukt keen Hemmungen to hebben!

Sieglinde: Nu jo, ik glööv... wi singt!

Michael: Dat is al mal goot, aver wat Ehr Person angeiht... an wat hebbt Se so dacht?

Sieglinde: Ik kann nich singen!

Michael: Jedeen Minsch kann singen! Dat is jo jüst dat, wat wi up dat Seminar lehrn wüllt! Dat geiht nich dorüm, perfekt to singen, sünnern blots üm dat, wat in us is, een Stimm to geven! Se mööt lehrn, los to laten, sik van de Vörstellung, woans een perfekte Stimm to klingen hett, free to maken!

Gerhard: För mi is de perfekte Stimm Nana Mouskouri. Liekers much ik nich so klingen as Nana